

07. Oktober 2013 14:03 Uhr

PODIUMSDISKUSSION

Erfolgsgeschichten auf Türkisch und Deutsch

Der Slogan „Aufstieg durch Bildung“ wird von immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund bestätigt. Der Bildungserfolg wird durch die Mitarbeit der Eltern erhöht. *Von Ercin Özlü und Ingeborg Anderson*

Twittern 2

Gefällt mir 16

0



Dr. Arif Seezer, Arzz und Psychologe, ist Vorsitzender des Vereins Türkischer Akademiker in Augsburg.

Foto: Stefanie Schoene

Im Großraum Augsburg leben etwa 25 000 Menschen mit türkischer Abstammung. In der Stadt Augsburg ist der Anteil besonders hoch, hier sind es rund 20 000 Türkeistämmige. Auch in Bobingen mit seinen 16 000 Einwohnern macht die Gruppe etwa neun Prozent aus. Hier hat es sich der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein zur Aufgabe gemacht, den Dialog zu fördern.

Viele türkischstämmige Schüler an Mittelschulen

Bei der Podiumsdiskussion in der Mittleren Mühle in Bobingen zum Thema „Aufstieg durch Bildung“ kamen die Teilnehmer zu dem Ergebnis, dass der Anteil türkischstämmiger Schüler an den Mittelschulen im Vergleich zu ihren Mitschülern ohne Migrationsgeschichte vergleichsweise hoch ist, an Realschule und Gymnasium stattdessen niedrig.

Jungen mit Migrationshintergrund haben die meisten Probleme

Der Augsburger Bildungsbericht zeigt jedoch: Besonders bei den Übertritten ans Gymnasium holen Kinder mit nichtdeutschen Eltern deutlich auf. Besonders Mädchen sind erfolgreich, sie tun sich in allen Schulformen leichter. Gleichzeitig haben Jungen mit Migrationshintergrund die meisten Probleme: Sie stellen den größten Anteil derer dar, die die Mittelschule ohne Abschluss verlassen. Die Stadt Augsburg engagiert sich inzwischen stark bei diesem Thema: Mit 48,5 Prozent hat sie bayernweit die meisten Schulanfänger mit Migrationshintergrund. Im Kreis Aichach-Friedberg sind es neun, im Landkreis Augsburg 17 Prozent. Auch der Landesdurchschnitt liegt derzeit bei 17 Prozent.

Bei der aktuellen Podiumsdiskussion waren sich die Teilnehmer darin einig, dass der Bildungserfolg auch durch die Mitarbeit der Eltern erhöht wird. Mehrere türkische Elternvereine, unter anderem in Gersthofen und Bobingen, arbeiten erfolgreich daran, Mütter und Väter stärker einzubinden.

In diesem Artikel stellen wir türkischstämmige Menschen vor, die von ihrem Werdegang und ihren Erfahrungen in Deutschland erzählen:

Mustafa Dalyanoglu aus Gersthofen wurde 1969 in der Türkei geboren, kam 1975 mit seinen Eltern nach Deutschland. Sein Abitur machte er am Holbein-Gymnasium, dem folgte ein Studium Maschinenbau und Fahrzeugtechnik an der Fachhochschule. Seit fast 20 Jahren ist er selbstständig mit einem eigenen Ingenieurbüro. Außerdem engagiert er sich als 1. Vorsitzender im türkischen Elternverein in Gersthofen. „Unsere Eltern kannten sich in den Bildungseinrichtungen nicht aus. Sie dachten, das Gymnasium ist eine Gymnastikschule.“

Ipek Altinisik aus Augsburg ist Rechtsanwältin mit Spezialgebiet Familienrecht. 1982 in Augsburg geboren, ging sie hier zur Schule und studierte Jura. Ihre Eltern, von Beruf Kassiererinnen und Schlosser, förderten die Tochter. Altinisik sieht es als Chance, mit zwei Kulturen und Sprachen aufzuwachsen. Sie kennt aber auch das Misstrauen aus den eigenen Reihen. „Man muss mindestens 150 Prozent geben, wenn man es schaffen will.“

Ayse Avci ist durch und durch Bobingerin, ihr Werdegang könnte der einer Deutschen sein: 1974 in der Stadt an der Singold geboren, ging sie hier zu Hauptschule. Eine Lehre als Friseurin in einem Bobinger Betrieb folgte. 2004 legte Avci ihre Meisterprüfung ab und machte sich mit einem eigenen Geschäft selbstständig. „Ich war in der Schule in einer rein türkischen Klasse, das fand ich negativ. Gemischt wäre besser gewesen.“

Ercin Özlü ist Augsburger und trat kürzlich bei der IHK eine Stelle im Bereich Öffentlichkeitsarbeit an. Zuvor arbeitete er als Redakteur bei der Augsburger Allgemeinen. Özlü wurde 1982 in Mindelheim geboren, ging zunächst zur Hauptschule. Seine Leistungen waren so gut, dass er aufs Gymnasium wechselte und anschließend Politik- und Kommunikationswissenschaft studierte. „Als ich in den Kindergarten kam, konnte ich kein Deutsch. Während der Schulzeit achteten meine Eltern sehr darauf, dass ich lerne und meine Hausaufgaben mache.“

Dr. Arif Sezer aus Augsburg ist Arzt und Psychologe. Der 53-Jährige stammt aus der Schicht der gebildeten Elite der Türkei, besuchte dort die internationale Schule und studierte Medizin. Er kam 1986 nach Deutschland und ist mit einer Deutschen verheiratet. In Augsburg gründete Sezer den Türkisch-Deutschen Akademikerverein. „Nicht das Studium ist schwierig, sondern eine Stelle zu finden. Wir müssen mehr Selbstbewusstsein entwickeln.“

Ali Sanli Hizal ist Elektroingenieur und seit 25 Jahren für die Firma Kuka tätig. Der 57-jährige Augsburger studierte zunächst in der Türkei. Mit 23 Jahren kam er nach Karlsruhe, wo er für ein Jahr Deutsch lernte und dann ein Studium der Elektrotechnik absolvierte. Als Hizal bei Kuka anfang, war er der einzige türkische Ingenieur. Inzwischen gibt es dort mehr als 60 qualifizierte Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. „Die hohe Qualität des Studiums hat mich begeistert, aber auch sehr gefordert.“

Ufuk Calisici aus Bobingen ist der neue Leiter des Jugendzentrums. Er wuchs in ländlicher Umgebung in der Türkei auf. Der 33-Jährige kam mit 19 Jahren nach Deutschland, weil ihm die Bildungsmöglichkeiten in der Türkei nicht ausreichten. Zunächst studierte Calisici Chemie, stieg dann aber auf Soziologie um. Er arbeitete vier Jahre im Königsbrunner Jugendzentrum und trat im Juli seine Stelle in Bobingen an. „In Deutschland war ich überrascht und glücklich über die vielen Möglichkeiten der Bildung und Förderung.“

Savas Öz (ohne Bild) aus Augsburg ist Facharzt für Kinderorthopädie in einer Gemeinschaftspraxis in Göggingen. 1965 geboren, war Öz in seiner Klasse am Gymnasium noch der einzige Türke. Er studierte Medizin in München.